Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 61 (1984)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Bär, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

R. Flinker: **Fegefeuer.** Roman. Walter Literarium Band 20. Walter, Olten 1983. 220 S. Fr. 25.–.
Der Roman behandelt das Problem des innerpsychischen Schuldigwerdens unter der Gestalt eines äusseren Rechtsprozesses. Gregor Husum, die Hauptgestalt, wird verhört und verhaftet, ohne dass ihm eine konkrete Schuldtat nachgewiesen werden kann. Das veranlasst ihn, über sein Verhältnis zum Vater nachzudenken. Er hat sich ihm gegenüber immer korrekt verhalten, auch gegen seinen Bruder hat er sich korrekt verhalten. Aber genügt das schon? Kann das nicht schon Schuld sein? Zwar wird er vom Gericht freigesprochen. Aber der «Hohe Richter», Symbol des Gewissens, zwingt ihn nachher zur ehrlichen Selbsterforschung, in der er seine Schuld erkennt. «Ich werde beschuldigt der Lieblosigkeit.» Diese Erkenntnis führt ihn zum Selbstmord. P. Anselm Bütler

F. Kamphaus: **Was dir zum Frieden dient.** Herder, Freiburg 1983. 128 S. DM 9.80.
Wenn alle vom Frieden reden, muss noch lange nicht dasselbe gedacht sein. Oft liegen Welten dazwischen. Nicht nur Jesus wollte damals den Frieden, auch Pilatus – und er gab Jesus zur Kreuzigung frei. Aus der weitgefächerten neutestamentlichen Friedensverkündigung kommt eine Auswahl zu Wort, um zu ermutigen und zur Tat zu führen. «Der Weltfriede, der durch Jesus und seine Jünger sich ausbreiten will, betrifft den ganzen Menschen und alle Welt. Es ist kein blosser Seelenfriede, denn er macht den Menschen insgesamt ganz. Er ist kein bloss geistlicher Friede, sondern eine durchaus politische Grösse» (S. 88). – Ein wichtiges Buch, das die Friedensdiskussion um die Dimension des Christlichen bereichert. P. Markus Bär

N. Lohfink: **Unsere grossen Feste.** Meditationen. Herder, Freiburg 1983. 112 S. DM 12.80.
Weit verbreitet ist die Hilflosigkeit unseren grossen christlichen Festen gegenüber. Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind für viele eher Last als Lust; sie fürchten sich davor und flüchten sich in Betriebsamkeit und Zerstreuung. Die vorliegenden Meditationen zu Weihnachten, Erscheinung des Herrn, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam und Allerheiligen wollen in die Tiefe und Weite der christlichen Feste führen und ihren Reichtum für den dazwischen liegenden Alltag erschliessen. «Gerade im Fest spricht Gott uns das zu, was dann den Alltag verändert. So müssten wir zum christlichen Fest nicht mehr fähige Christen dennoch gerade um des christlichen Alltags willen das gemeinsame Fest wieder wagen» (S. 8). – Das Büchlein ist Karl Rahner zu seinem achtzigsten Geburtstag am 5. März 1984 gewidmet. P. Markus Bär

W. Schaube: **Generationenpuzzle.** Gespräch statt Funkstille, Offenheit statt Angst, Mit- statt Gegeneinander. Herder, Freiburg 1983. 120 S. mit 50 Abbildungen. DM 10.80.
Dieses Buch ist nicht eigentlich zum Lesen geschrieben. Man sollte sich zusammensetzen – jung und alt – und gemeinsam überlegen, miteinander darüber sprechen und – noch besser – zusammen etwas tun. Es ist ein Buch für Jugendliche, die sich verstanden wissen möchten, und ein Buch für die Eltern, die das Gespräch mit ihren heranwachsenden Kindern suchen. In verschiedenen Texten, Melodien, Karikaturen und Fotos kommen sechzehn Aspekte des Generationenproblems zur Sprache. Eine kurze Kostprobe: «Zwölf Uhr mittags – ein dramatisches Tischgespräch. Eltern (im Wechsel): Sag doch mal was! Hast du die Sprache verloren? Warum sagst du denn nichts? Uns hättest du aber was sagen können! Was hast du da gesagt? Hast du noch irgendwas zu sagen? Darauf das Kind: Sagt, was ihr wollt . . .!» (S. 19) – Das Buch kann Anstösse geben, die Alltagsprobleme zu meistern und die Generationen einander näher zu bringen. P. Markus Bär

P. P. Kaspar / A. Kraxner / G. Lang: **Christlich leben.** Wer ist ein Christ? Wie lebt ein Christ? Wie engagiert sich ein Christ? Herder, Wien. 160 S. DM 9.80.
Ein Buch, das Fragen stellt, und so dem Leser Zugänge zu einem christlichen Leben erschliesst. Wer ist ein Christ? fragt P. P. Kaspar und gibt Antwort auf die zentralen Fragen «Woher kommen wir? Wozu leben wir?». Wie lebt ein Christ? fragt A. Kraxner und gibt Anregungen, wie der Glaube ins praktische Leben zu übersetzen ist. Wie engagiert sich ein Christ? fragt G. Lang und weist darauf hin, was früher mit «Apostolat» bezeichnet wurde. Das vorliegende Buch ist übersichtlich und leicht verständlich geschrieben. Zusammen mit dem 1982 bei Herder erschienenen Buch über die Sakramente «Zeichen der Hoffnung» liegt nun ein praktisch gehaltener Erwachsenenkatechismus vor. P. Markus Bär

Schott-Messbuch – Lesejahr A. Herder, Freiburg 1983. 848 S. Paperback DM 19.80, Kunstleder DM 28.–, Leder/Goldschnitt DM 39.80.
Vor 100 Jahren zum erstenmal erschienen, hat der Schott inzwischen eine Auflage von mehr als zehn Millionen Expl. gefunden. In dieser Zeit hat das Messbuch eine grosse Geschichte gehabt und auch selber Geschichte gemacht. Die liturgische Erneuerung ist eng mit diesem Buch verknüpft. Die vorliegende Ausgabe enthält die vollständigen Messtexte aller Sonntage und einiger Heiligenfeste. Erklärende Einführungen und ausgewählte Texte regen an zur Vertiefung und zum persönlichen Weiterdenken. P. Markus Bär

M. Bickel / H. Steigert: **Geh deinen Weg.** Herder, Freiburg 1983. 72 S. mit 34 farbigen Fotos. DM 19.90.
Wer die beiden Foto-Text-Bücher «Pflücke den Tag» und «Wage zu träumen» kennt, ist hocherfreut über diesen neuen Band. Die Texte und Bilder kreisen diesmal ums Thema «Weg». Ob man von den Bildern oder von den Texten ausgeht, sie laden jedesmal ein zum Verweilen und Nachdenken. «. . . werde ich mir treu bleiben oder wähle ich den einfacheren Weg . . .» P. Markus Bär

K. Bätz (Hrsg.): **Weltreligionen heute – Buddhismus.** Materialien für Schule und Erwachsenenbildung. Benziger, Zürich 1983. 42 S., 6 Kopiervorlagen, 2 Folien und 30 Dias. Fr. 68.–.
Eine gründliche Einführung (D. Back) mit übersichtlicher Gliederung ermöglicht den nötigen Überblick über diese grosse asiatische Religion, die eine Vielzahl von Kulturen zwischen Indien und Japan umfasst. Im Textteil (W. Sonn) werden vier thematische Schwerpunkte gesetzt: Weltbild und Erlösungsziel des Buddhismus; Auf dem Weg zur Ichlosigkeit; Grundsätze und Lebenswirklichkeit des Mönchtums; Buddhistische Religiosität im Alltag. Religionspädagogische Hinweise und Veranstaltungshilfen (W. Sonn) erleichtern die Auswahl und die Verwendung der Materialien. P. Markus Bär

F. Jesberger / Th. Stolzenberger: **Der Mensch unterwegs.** Arbeitshilfen für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe II. Teil III/1: Der Mensch auf der Suche nach sich selbst. Herder, Freiburg 1983. 142 S. mit zahlreichen Schaubildern. DM 29.50.
In diesem Themenheft für den Religionsunterricht und für die Erwachsenenbildung geht es um die Frage nach dem Menschen, nach den Lebensbedingungen, um die Frage nach seinem Glück und seiner Zukunft. Die Arbeitshilfe bietet Vorschläge zur Motivierung der Teilnehmer, Texte, Karikaturen und Schaubilder, Themenvorschläge für Referate und Modelle, die in der Praxis erprobt wurden. P. Markus Bär

Th. Pröpper: **Gottes Ja – unsere Freiheit.** Theologische Betrachtungen. Grünewald, Mainz 1983. 184 S. DM 19.80.
Der Band enthält Predigten, die der Autor in den vergangenen zehn Jahren in Gemeindegottesdiensten gehalten hat. Die Texte, ihre aktuellen Bezüge und der Redestil ist, auch bei älteren Predigten beibehalten worden. Die Predigten sind so angeordnet, dass sie sich dem Rahmen des Kirchenjahres einfügen. Das Kernanliegen der Predigten besteht darin, den Glauben an Gottes menschliche Liebe zu wecken und zu stärken. Dazu gehört, dass alles mit in die Verkündigung hineingenommen wird, was den Menschen bewegt und angeht. So wollen die Predigten zugleich von der Menschlichkeit des Glaubens an Gottes menschliche Liebe reden. Und das gelingt dem Autor in hervorragender Weise. Noch selten bin ich auf Predigten gestossen, in denen die konkrete menschliche, weltliche Situation des Menschen so ausführlich und lebensnah dargelegt wurde. Dem Autor gelingt es wirklich, den Menschen dort anzusprechen, dort abzuholen, wo er sich in der Alltagssituation befindet. Gerade diese Passagen der Predigten können für viele Prediger eine wertvolle Hilfe sein, die darum ringen, ihre Predigten lebensnah zu gestalten. P. Anselm Bütler

H. Kahlefeld: **Christus in der Gemeinde.** Die Kontemplation des Erhöhten im Gottesdienst. Knecht, Frankfurt 1983. 240 S. DM 34.–.
Das Buch enthält bis jetzt unveröffentlichte Vorträge und Vorlesungen Kahlefelds, die alle dem einen Anliegen dienen: Die personale Gegenwart Jesu im Gottesdienst bewusst werden zu lassen. Die einzelnen Kapitel behandeln: Das Bild Christi in der Apokalypse; Die Kontemplation Christi bei Paulus; Die Kontemplation Christi bei Johannes. Ausgangspunkt für das Verständnis dieser biblischen Texte ist für Kahlefeld, dass diese Texte ihre Entstehungswurzeln im Gottesdienst haben. So können wir von diesen Texten lernen, wie wir Gottesdienst feiern, begehen können: als Kontemplation Jesu. Wie auch sonst bringt Kahlefeld hier, gerade von diesem Ansatz her, die biblischen Texte neu zum Leuchten. Abschliessend finden sich wertvolle Hinweise, wie Gottesdienste als Kontemplation Jesu gestaltet werden können. So leistet hier Kahlefeld einen entscheidenden Beitrag für die «innere» Liturgiereform, die allerdings nicht getrennt werden darf von der Anpassung der äusseren Formen an die innere Form. P. Anselm Bütler

J. Lang: **Elisabeth von Thüringen.** Reihe «Christliche Lebenshilfe». Benziger, Einsiedeln 1983. 204 S. Fr. 18.–.
Das Buch hat seinen Anlass im Jubiläumsjahr 1981: 750. Todestag der hl. Elisabeth. Wenn es erst jetzt erscheint, hat dies den Vorteil, die literarische Ernte dieses Jubeljahres zunutze machen zu können. Aber Ziel des Buches ist nicht wissenschaftliche Forschung, sondern religiöse Aktualisierung. Als Grundraster der Darlegungen werden die 24 Lebensjahre der Heiligen angenommen. Ihr Leben zerfällt in zwei Abschnitte: die Fürstin; die Schwester. In dieses Grundmuster eingebaut ist das «geistliche Leben» Elisabeths: mitten in ihrem Alltagsleben verwirklicht sich die Lebens- und Liebensgemeinschaft mit Gott. Ein besonderer Vorzug der Darlegungen besteht darin, zu zeigen, dass dieses Leben mit Gott nie auf Kosten des Lebens mit Menschen, vor allem mit dem Gatten geht, im Gegenteil, gerade aus dem Leben mit Gott erwächst das Leben mit Menschen zu seiner schönsten Tiefe und Fülle.
P. Anselm Bütler

H.-G. Freimuth: **Gotteserfahrung in der Musik.** Reihe «Christliche Lebenshilfe». Benziger, Zürich 1983. 160 S. Fr. 18.–.
Musik ist, nach dem Autor, deshalb eine besondere Möglichkeit zur Gotteserfahrung, weil Musik tiefer dringt als andere Kunst, den Menschen ganzheitlich anspricht, Verstand und Herz. Aber Musik muss richtig gehört werden. Der Autor legt dieses richtige Hören im 1. Teil dar: aktiv Musik hören, nicht einfach passiv sich von Klangfluten überrieseln lassen. Im einzelnen führt er aus, was aktiv Musik hören bedeutet: auf Rhythmus, Melodie, Harmonie, Klangfarbe achten. Er klärt diese vier Elemente der Musik und illustriert sie jeweils an Beispielen aus Händels Halleluja. Im zweiten Teil bietet er konkrete Hilfen, um einzelne Musikwerke aktiv hören zu können. 16 religiöse Kompositionen (textgebundene Musik) werden auf ihre Interpretationstiefe hin befragt und dem musikalisch Interessierten in verständlichen Worten nahe gebracht.
P. Anselm Bütler

J. Goldbrunner: **Bibelkurs, Band 2: Neues Testament.** Besinnungen auf die Heilsgeschichte. Herder, Freiburg 1983. 96 S. DM 12.80.
In 33 kurzen Kapitelchen legt der Autor die wichtigsten Aus-

sagen des Neuen Testamentes dar von der Geburt des Erlösers bis zur Höllenfahrt Jesu. Die Aussagen des Textes sind jeweils zusammengefasst in schematischen Darstellungen.
P. Anselm Bütler

H. Riedlinger: **Vom Schmerz Gottes.** Herder, Freiburg 1983. 128 S. DM 13.80.
Der Autor geht den Aussagen der Bibel nach über den Schmerz Gottes vor allem anhand des Stichwortes «Reue». Für das AT kommt er zum Ergebnis: «Gott tritt an manchen Stellen der Bibel wie ein Mensch auf, der sein Verhalten bereut, der sich durch sittliche Versagen der Menschen beleidigen, kränken, erbittern lässt, dem die Schmerzen der Menschen und Tiere weh tun. Beim Gedanken, sein Volk endgültig von sich stossen zu müssen, dreht sich ihm das Herz um. Sein Mitleiden entbrennt wie Feuer» (S. 98f.). Im Neuen Testament sieht es anders aus. Nie wird in den Evanglien geradeheraus gesagt, das Gott Schmerzen erleide, in den Briefen weist nichts darauf hin, dass der Schmerz Gottes eine Frage der Verfasser sei. Aber die Bibel, so der Autor, enthält auch keinen Satz, der alle Arten von Schmerz aus der Freude Gottes ausschliesst. Wer die Schrift geistlich liest, kann ein wenig in das Geheimnisvolle dieses Gottes eindringen. So glaubt der Autor den Schluss ziehen zu dürfen: Der Gott, der die Liebe ist, erleidet in seiner Seligkeit auch seinen Schmerz, aber der Schmerz Gottes kann dem Schmerz der Menschen nicht gleichgesetzt werden. P. Anselm Bütler

Kallistos Ware: **Der Aufstieg zu Gott.** Geistliches Leben nach ostkirchlicher Überlieferung. Herder, Freiburg 1983. 192 S. DM 22.80.
Der Autor legt die Grundwahrheiten des christlichen Glaubens dar, wie sie in der Ostkirche verstanden werden. Eine Bezugnahme auf heutige Verstehensmöglichkeiten fehlt. Die thematischen Darlegungen sind begleitet von zahlreichen Textzeugnissen aus der ostkirchlichen Überlieferung von den Kirchenvätern bis zur Gegenwart. Diese Darlegungen wollen das Fundament aufzeigen, auf dem ostkirchliche Frömmigkeit aufbaut. P. Anselm Bütler

A. L. Balling: **Liebe macht keinen Lärm.** Minuten-Meditationen. Herderbücherei Band 1078. 128 S. DM 6.90.
Anhand kleiner Anekdoten, Begebenheiten, Aussprüche weist der Autor auf Möglichkeiten hin, wie wir im Alltag sinnvoll leben können. P. Anselm Bütler

A. Scherer (Hg.): **Weihnachten entgegen.** Geistlicher Begleiter für jeden Tag der Advents- und Weihnachtszeit. Herder, Freiburg 1983. 112 S. DM 12.50.
Für jeden Tag ist ein Text aus der Messliturgie als Leitsatz angegeben. Es folgt jeweils ein Text geistlicher Schriftsteller vor allem unserer Zeit und ein Gebet, ebenfalls meistens von geistlichen Schriftstellern. P. Anselm Bütler

J. Riede: **Gott erbarmt sich unser.** Herder Bücherei, Band 1073. 160 S. DM 8.90.
Der Autor geht der Botschaft vom erbarmenden Gott nach, wie sie sich in den Schriften des Alten und Neuen Testamentes finden. Er hebt so manche trostvolle Aussage aus dem Verborgenen hervor, die lange überdeckt war durch die Rede vom strafenden Gott. Der Satz S. 89, dass die schreckliche Tatsache ewiger Verdammnis eine Realität ist, die sich aus den Worten der Schrift nicht herauslösen lässt, ist eine zu pauschale Behauptung. Man müsste die entsprechenden Stellen genauer untersuchen auf ihre Aussageabsicht hin. P. Anselm Bütler

G. Wehr: **Jakob Böhme: die Morgenröte bricht an.** Zeugnisse der Naturfrömmigkeit und der Christuserkenntnis. Herderbücherei Band 1077, Reihe «Texte zum Nachdenken». 128 S. DM 6.90.
In einer Einleitung wird das Leben des Mystikers Böhme dargestellt. Dann folgen ausgewählte Texte aus den Schriften des Mystikers. P. Anselm Bütler

Vicent van Gogh: **Worte wie Feuer.** Herder, Freiburg 1983. 128 S. mit einfarbigen Abbildungen. DM 12.80.
Aus den Briefen van Goghs an seinen Bruder sind hier Texte zusammengestellt, die vor allem Menschen helfen können, die «die Dunkelheit erwarten und sich des Lichtes erfreuen».
P. Anselm Bütler

K. Eykman / J. Bouman: **Das Fest.** Geschichten von Jesus den Kindern neu erzählt. Herder, Freiburg 1983. 96. S. mit zahlreichen ein- und mehrfarbigen Illustrationen. DM 15.80.
Das Buch ist gedacht für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter. Es erzählt Gleichnisse Jesu, die nun aber nicht in der Welt Jesu spielen, sondern heute auf einem Bauernhof.
P. Anselm Bütler

Unterrichtsplanung zu «Zielfelder ru». 9 Themenfelder des 9. Schuljahres. Kösel, München 1983. 120 S. DM 24.80.
Dieses Lehrerbuch ist bearbeitet von O. Niederer / K.-O. Rentmeister / E. Schöbel / B. Schwellinger / R. Wagner. Es enthält Vorschläge für die Gesamtplanung des RU für ein ganzes Jahr. Die Planungsvorschläge beziehen sich auf das Unterrichtswerk Zielfelder ru 9A. Die Auswahl der Themen erfolgt unter dem Aspekt, dass dieses Schuljahr für viele Hauptschüler das letzte ist. P. Anselm Bütler

W. Blasig: **Predigten und Fürbitten im Lesejahr A.** Band A/1. Benziger, Zürich 1983, 124 S. Fr. 22.–.
Der Band bietet für die erste Hälfte des Lesejahres A zu jedem Sonn- und Feiertag eine fertige Predigt und dazu passende Fürbitten. Den einzelnen Predigten ist jeweils eine der vorgesehenen Bibel-Lesungen zugrunde gelegt. P. Anselm Bütler

W. Irtenkauf: **Staufischer Minnesang.** Die Konstanz-Weingartner Liederhandschrift. Beuroner Kunstverlag, Beuron 1983. 120 S. Text, davon 25 Kunsttafeln. DM 29.80.
Neben einer guten Einleitung und Einführung in die Handschrift und deren Inhalt enthält das Bändchen Farbbilder aller 25 Autoren sowie Kostproben ihrer Dichtung in mittel- und neuhochdeutscher Gestaltung. P. Anselm Bütler

M. Klauser (Hg.): **Seniorenjahrbuch 1984.** Friedrich Reinhardt, Basel 1983. 164 S. Fr. 19.80.
Das Buch enthält viel Information und Unterhaltung für alle, die ihr «Drittes Leben» bewusst gestalten oder ältere Menschen dazu anregen wollen. P. Anselm Bütler

H. Glameyer: **Der kleine Junge im Stall.** Geschichten zur Weihnachtszeit. Walter, Olten 1983. 80 S. Fr. 15.50.
In den 13 Weihnachtsgeschichten beschreibt der Autor alltägliche Situationen. Aber die Pointen, die er dabei setzt, sind nicht mehr alltäglich: bereit zu sein füreinander.
P. Anselm Bütler

St. Blarer: **Menschliches Erleben und Verarbeiten von Tod und Trauer.** Rex. Luzern 1983. 46 S. Fr. 11.80.
Das Bändchen enthält die Ausführungen, die der Berner Psychotherapeut und Theologe vor der Basler Liturgischen Kommission darlegte. Im 1. Teil zeigt er die Trauerarbeit als persönlichen Leidensweg, weist auf abnorme Trauerreaktion und deren Gründe hin, zeigt Ziele und Wege der Trauerarbeit auf. Der 2. Teil befasst sich mit der kultisch-sozialen Trauerarbeit. Hier finden sich wertvolle Hinweise, wie kultische Todesfeier auf psychologische Gegebenheiten Rücksicht nehmen soll.
P.Anselm Bütler

O. Knoch: **Täglich beten im Geist.** Biblischer Wegweiser für das persönliche Beten und für Gebetskreise. Herder, Freiburg 1983. 192 S. DM 16.80.
Der Band enthält drei Lesezyklen für je 7 Wochen. Jeder Zyklus steht unter einem bestimmten Thema. Zu jedem Tag ist ein kurzer Bibeltext angegeben, dazu ein paar Überlegungen, die bei der Betrachtung des Textes helfen können, sowie andere Bibeltexte zum gleichen Thema. P. Anselm Bütler

H. und M. Eysenck: **Der durchsichtige Mensch.** Wie uns Psychologen sehen. Kösel, München 1983. 224 S. mit zahlreichen Fotos. DM 48.–.
Die beiden Autoren, Vater und Sohn, schildern ausführlich die wichtigsten psychologischen Experimente, die Psychologen mit Menschen gemacht haben, um tiefere Erkenntnisse über Ursachen und Weisen menschlichen Verhaltens zu erlangen. Zugleich nehmen sie zu den Experimenten und der Haltbarkeit der daraus abgeleiteten Hypothesen kritisch Stellung. Gewisse sichere Aussagen über das Verhalten der Menschen ergeben sich aber immer wieder. So findet der Leser in diesem Buch eine Vielfalt psychologischer Informationen, die manche Verhaltensweisen der Menschen, die auf den ersten Blick unverständlich sind, verständlich machen. P. Anselm Bütler

A. Schifferle: **Marcel Lefebvre – Ärgernis und Besinnung.** Fragen an das Traditionsverständnis der Kirche. Butzon und Berkker, Kevelaer 1983. 541 S. DM 29.50.
Das Buch ist eine Dissertation, die bei H. Vorgrimler und J. B. Metz in Münster eingereicht wurde. Der I. Teil geht den Ursachen nach für die traditionalistische Haltung Lefebvre. Von Natur aus ist Lefebvre traditionell, hat Vorliebe für Vergangenes. Die theologische Ausbildung hat diese Haltung verstärkt und ein einseitiges Traditionsverständnis der Kirche in Lefebvre hervorgebracht. Tradition besteht für Lefebvre wesentlich in dem, was die Kirche im 19. Jh. lehrte. Diese Lehre wird von Lefebvre mit einem falschen Unfehlbarkeitsverständnis gekoppelt: was die Päpste des 19. Jh. lehrten, ist unfehlbar, davon darf die Kirche nie abweichen. (Die «tridentische» Messe ist nur ein Element, nicht einmal das wichtigste, für Lefebvres Traditionalismus.) Der II. Teil bringt eine ausführliche Dokumentation der innerkirchlichen Reaktion auf Lefebvre. Diese ist aufgeführt bis zum Sommer 1983 (in diesen letzten Gesprächen ist Lefebvre zu Konzessionen bzgl. Anerkennung des Konzils bereit, wenn Rom ihm gegenüber auch konzessionsbereit ist z. B. durch offizielle Zulassung der «tridentischen» Messe). Eine ebenso ausführliche Dokumentation enthält das Buch über andere traditionalistische Bewegungen (z. B. «Una voce», «Bewegung für Papst und Kirche»). Theologisch wichtig sind Teil 4 und 5. Hier wird das katholische Traditionsverständnis im Lehramt (Trient, Vaticanum I und II, Paul VI., Johannes Paul II.) und bei einigen zeitgenössischen Theologen dargelegt (Ratzinger, Rahner, Schillebeeckx, Seckler, Metz, Kasper). Im Lichte dieser Ausführungen zeigt sich erneut und erst recht, wie verengt und letztlich unkatholisch das Traditionsverständnis von Lefebvre ist. P. Anselm Bütler

P. Eicher: **Bürgerliche Religion.** Eine theologische Kritik. Kösel, München 1983. 235 S. DM 29.80.
Das Buch enthält verschiedene Artikel, die z. T. in Zeitschriften veröffentlicht, z. T. noch unveröffentlicht sind. Der Autor geht den geistesgeschichtlichen Wurzeln des «Bürgertums» nach. Diese reichen in die Renaissance zurück. Als Hauptdenker des Bürgertums und der bürgerlichen Religion werden ausführlich behandelt: Spinoza, Hobbes, Fichte. Theologisch kommen ausführlich zur Sprache: der Jesus der Neuzeit, der «verbürgerlichte» Jesus. Das typische Merkmal der «bürgerlichen» Haltung ist nach dem Autor die Selbstverwirklichung auf allen Gebieten. Das prägt und färbt die Haltung und das Verständnis von Religion: das Bürgertum hält keinen Gott aus, der durch sein Wort selbst das Entscheidende tut, vor allem keinen Gott, dessen Hauptmerkmal die Ohn-Macht ist; weil der neuzeitliche Bürger seine Vergesellschaftung selber leistet, verschwindet die Religion in die unsichtbare und unbeschreibbare Innerlichkeit, was zur Entpolitisierung der Kirche führt. – Diese Merkmale zeigen, wie viele Gehalte des biblischen Glaubens die bürgerliche Neuzeit zerstört hat. Soll das Christentum echt biblisch bleiben bzw. wieder werden, muss es sich von der Anpassung an die bürgerliche Religion lösen.
P. Anselm Bütler

A. Rotzetter: **Selbstverwirklichung des Christen.** Reihe: «Christliche Lebenshilfe». Benziger, Zürich 1983. 237 S. Fr. 18.–
Der Autor greift hier eine zentrale Frage richtigen Verständnisses von Christsein auf. Es kann im Christsein nur darum gehen, dass der Mensch wirklich voll und ganz Mensch sein kann. Lange Zeit stand die «Abtötungsspiritualität» diesem Verständnis im Wege. Rotzetter zeigt auf, wie in der Bibel

Gott um des Menschen willen erscheint. Gott befreit zum Leben, das Reich Gottes ist das Reich des Menschen. Und erst recht «für den Menschen» ist die Botschaft, dass in allem die Gnade den Vorrang hat. Im 2. Teil zeigt der Autor auf, wie im praktischen Leben Selbstverwirklichung gelebt werden kann: im Gebet, im je eigenen Weg. Besonders ausführlich stellt der Autor dar, dass auch die Ordensgelübde im Dienst der Selbstverwirklichung stehen. P. Anselm Bütler

B. Breytenbach: **Augenblicke im Paradies.** Roman. Benziger, Zürich 1983. 296 S. Fr. 32.–.
Der Autor, der 7 Jahre in südafrikanischer Haft sass, erhielt nach seinem Exil in Frankreich die Erlaubnis zu einem Besuch in Südafrika. In Form eines Tagebuches berichtet er über die Unterdrückungen, die er beobachten konnte, die Spionage, die ihn verfolgte. So ist sein Besuch in seiner Heimat, der ihm Begegnung mit Eltern, Freunden, Verwandten ermöglicht, zugleich Erfahrung von Paradies und Hölle. Man kann das Buch nur erschüttert aus der Hand legen, weil heute noch Weisse mit allen Mitteln des Terrorismus die farbige und vor allem schwarze Bevölkerung unterdrücken und ausbeuten. Der Roman ist schriftstellerisch von grossartiger Kraft und Eindrücklichkeit. P. Anselm Bütler

C. Carstens: **Der Fall Ottillinger.** Eine Frau im Netz politischer Intrigen. Herder Wien 1983. 176 S. DM 24.80.
Ottillinger wurde während der russischen Besetzung Österreichs von den Russen verschleppt und zu 25 Jahren Gefängnis in Sibirien verurteilt. Im Zusammenhang mit dem Staatsvertrag zwischen Österreich und Russland 1955 konnte sie nach Österreich zurückkehren und machte eine steile Karriere in der Politik. Die Autorin hat in Gesprächen mit Ottillinger deren Erlebnisse und Erfahrungen festgehalten und hier veröffentlicht. Kernaussage Ottillingers ist immer wieder: Russland war für mich eine Gnade, denn dort habe ich Gott gefunden.
P. Anselm Bütler

V. Satura: **Damit die Liebe gelingt.** Mit Beiträgen von Ulrich Beer und Heinz Schuster. Herder, Wien 1983. 148 S. DM 19.80.
Der Psychologe Satura legt in diesem Buch eine eindrucksvolle Psychologie der Liebe vor, wie man sie wohl selten findet. Vor allem geht er den Ursachen nach, warum Liebe nicht gelingt (falsche Vorstellungen, Missachtung des Prinzips der Ganzheit, Umschichtung der Werte) und wie eine Kultur der Liebe aussehen muss, damit Liebe gelingt. Ebenso eindrucksvoll sind Schusters Ausführungen über die Liebe im NT: Jesus faszinierte die Jünger durch seine Liebe; diese erlebte Liebe ist der Grund, warum es nach Ostern eine Jüngergemeinde gab. Beer geht den soziologischen und psychologischen Gründen nach, warum so viele Ehen scheitern. Dieses Buch sollte möglichst viele Leser finden, es hilft eine aktuelle Not heute in Ehe und im Christentum zu überwinden. P. Anselm Bütler

R. Girard: **Das Ende der Gewalt.** Analyse des Menschheitsverhängnisses. Herder, Freiburg 1983. 304 S. DM 38.–.
Der Autor gibt eine Antwort auf den Ursprung der heutigen Kriegsgefahr. Die Wurzel dieser und jeder Gewalttätigkeit findet Girard festgehalten in den Mythologien. In allen alten Völkern kann man immer den gleichen Kern der mythologischen Aussagen finden: den Gründungsmord. Zu diesem Mord kam es durch den Nachahmungsmechanismus, vor allem die Aneignungsnachahmung. Diese führt zu Rivalität und diese zu Gewalttätigkeit. Diese wird auf ein einziges Objekt konzentriert, den «Sündenbock». Ihm werden alle Vergehen angelastet (in den Mythologien muss er sie auch real ausführen). Im Mord dieses Sündenbocks einen sich die Gegner. Diese Einung wird als Wirkung des Opfers gedeutet. Der Tod des Opfers wandelt die Beziehung der Gemeinschaft um. Das Opfer wird so sakralisiert, von ihm gehen heilende Kräfte aus. Zugleich wird der Mord sakrifiziell gedeutet: einer wird geopfert für alle, weil er schuldig ist. – In der Bibel wird das nun umgekehrt: das Opfer ist unschuldig und wirkt so Heil. Ganz klar wird das erst beim Tod Jesu gesagt. In den Evangelien wird der Tod Jesu nicht sakrifiziell gedeutet. Der Vater Jesu wünscht von niemandem ein Opfer. Das einzige Mittel, um den Willen des Vaters zu tun, ist die Hingabe für die andern aus Liebe zum Leben, um dem Leben zum Triumph zu verhelfen. Die späteren Schriften des NT haben diese klare nicht sakrifizielle Deutung des Todes Jesu rückgängig gemacht: «Das historische Christentum legte über die Texte einen sakrifiziellen Schleier» (S. 260). Die Opfertheologie des Christentums stimmt nicht mit den Texten der Evangelien überein (vgl. S. 235). Befreiung von der Gewalt gelingt nur in der Nachahmung Gottes. Gott ist gewaltlos. Daher muss die Aneignungsnachahmung überwunden, die Rivalität aufgegeben werden.
P. Anselm Bütler

Religiöse Literatur Buchhandlung O. Eggenschwiler

4500 Solothurn
Telefon 065 / 22 38 46